



Kanton Bern
Canton de Berne

Kasernenstrasse 27
Postfach
3000 Bern 22
Telefon +41 31 633 87 00
Telefax +41 31 633 87 29
www.erz.be.ch
mba@erz.be.ch

Simone Grossenbacher
031 633 87 53
simone.grossenbacher@be.ch

Abschlussbericht Projekt Berufsfachschulen 2020 Phase Konzept

Bearbeitungs-Datum	07.07.2022
Version	2.1
Dokument Status	abgenommen
Klassifizierung	Nicht klassifiziert
Autor	Mirjam Gerber, Nyima Sonam, Simone Grossenbacher
Dateiname	959836



Inhaltsverzeichnis

Management Summary	3
1 Projektbeschreibung.....	5
1.1 Ausgangslage.....	5
1.2 Projektauftrag und Projektziele	5
2 Projektvorgehen.....	6
2.1 Phase Analyse	6
2.2 Phase Konzept.....	6
2.3 Projektorganisation Phase Konzept.....	7
2.4 Sounding Lehrpersonen	7
2.5 Konsultation	8
3 Ergebnis.....	8
3.1 Entscheid Steuerungsausschuss.....	9
3.2 Ergebnisse nach erneuten Abklärungen	11
3.3 Die neue Zuordnung im Überblick	12
4 Ausblick Umsetzung.....	13
4.1 Phase Umsetzung	13
4.2 Personelles	13
5 Zielerreichung	13
5.1 Bildungsqualität	14
5.2 Francophonie und Zweisprachigkeit	14
5.3 Ausnutzung des verfügbaren Schulraums	14
5.4 Kosten und Nutzen.....	15
6 Fazit.....	16
Anhang 1: Projekt Berufsfachschulen 2020 - Umsetzungsplanung	17
7 Dokument – Protokoll	18



Kanton Bern
Canton de Berne



Management Summary

Mit dem Projekt Berufsfachschulen 2020 wird die grösste, bisher umgesetzte Reorganisation der Berufszuteilungen im Kanton Bern erfolgreich abgeschlossen. Nicht alle in der Analyse eruierten möglichen Zusammenlegungen von Berufen zu Kompetenzzentren wurden umgesetzt. Die Berufsbildung wird getragen durch die Verbundpartnerschaft. Es wurde eine breit akzeptierte Gesamtlösung gefunden, welche die demografischen Entwicklungen aufgreift und die Regionen ausserhalb der Stadt Bern stärkt. Anhand neuer Modelle der Zusammenarbeit und der Organisation unter den Berufsfachschulen konnten die Profile der Berufsfachschulen geschärft werden. Dadurch entstanden Kompetenzzentren, in denen die qualitativ hochwertige Berufsbildung im Kanton weiterhin gewährleistet werden kann.

Die aktuelle Zuteilung von Berufen zu den Berufsfachschulen im Kanton Bern ist historisch gewachsen und wurde für die Schulen intransparent. Hinzu kommen die demografische Entwicklung, eine ungleiche Auslastung des verfügbaren Schulraums und unterschiedliche Trends in den einzelnen Berufsfeldern. Bei einigen Berufen stehen zudem grosse Veränderungen an (z.B. neue Bildungsverordnung KV und Detailhandel). Dies sind die Hauptgründe, weshalb das Projekt Berufsfachschulen 2020 ins Leben gerufen wurde.

Das wichtigste Ziel des Projektes Berufsfachschulen 2020 war die Entwicklung eines optimierten Systems zur Verteilung der Berufe im Kanton Bern, wovon möglichst viele Berufsfachschulen, Lehrbetriebe und Organisationen der Arbeitswelt (OdA) profitieren können. Das System soll flexibel, agil und effizient sein, um zukünftigen Anforderungen genügen sowie die Zusammenarbeit auf Ebene der Berufsfachschulen fördern zu können. Das Projekt wurde 2019 mit einem Vorprojekt gestartet, gefolgt von einer Projektphase I (Analyse). In der Analysephase wurden objektive Kriterien zur Verteilung von Berufen erarbeitet und ein erster Vorschlag für die Zuteilung als technische Variante erstellt. Nach einem Covid-19 bedingten Unterbruch wurde das Projekt ab November 2020 mit Phase II (Konzept) als Direktionsprojekt weitergeführt. Die Konzeptphase wurde im Frühling 2022 beendet, ihr ist der vorliegende Abschlussbericht gewidmet.

Das Projekt wurde von Seiten des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes (MBA) als partizipativer Prozess angegangen, worin die verschiedenen Anspruchsgruppen stark eingebunden waren. Die OdA und Schulleitungen wurden bereits in einer frühen Phase des Projekts durch Workshops und Interviews einbezogen. Um auch die Sicht der Regionen einzuholen, wurden für die Konzeptphase vier regionale Teilprojekte gebildet: Thun-Berner Oberland, Biel-Seeland-Jura bernois, Bern-Mittelland und Emmental-Oberaargau. Die Teilprojektteams erarbeiteten in mehreren Durchgängen regionale Lösungsvorschläge für die Optimierung der Berufszuteilung. Das Ergebnis dieses Prozesses wurde im Herbst 2021 in Konsultation gegeben und schliesslich auf Basis der Konsultationsrückmeldungen zu einer definitiven Lösungsvariante verarbeitet. Diese wurde im Januar 2022 vom Steuerungsausschuss und der Bildungs- und Kulturdirektion verabschiedet. Aus der Variante ging hervor, dass es für einen bedeutenden Teil der behandelten Berufe eine neue Zuteilung geben würde: Die Analyse zeigte für 20 Berufe einen möglichen Handlungsbedarf. Im Projektergebnis wurden davon 11 Berufe neu zugeteilt und zusätzlich wurden im Verlauf der Entwicklung einer ausgewogenen Verteilung vier weitere verwandte Berufe einbezogen (ICT-Fachmann, Baupraktiker EBA, Bäcker EBA, Montage Elektriker EFZ). Bei den restlichen Berufen wurde vorerst auf eine Veränderung verzichtet, meist aufgrund der Konsultationsrückmeldungen. Deren weitere Entwicklung, in einer demografisch wachsenden Phase, wird beobachtet.

Die Umsetzung der Reorganisation erfolgt einlaufend ab Schuljahr 2023/24. In der Regel liegt die Leitung für die Umsetzungsprojekte bei der Schule, die die Lernenden aufnimmt. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit der abgebenden Schule und dem MBA. Die Umsetzung wird mit den



OdA soweit nötig abgestimmt. Personelle Fragestellungen, die sich durch die veränderte Berufszuteilung ergeben, werden in einer eigens dafür gegründeten Arbeitsgruppe behandelt. Bisher zeichnen sich keine Härtefälle ab, da die Schulen die neue Pensenverteilung sehr sorgfältig und wiederum partizipativ angehen.

1 Projektbeschreibung

1.1 Ausgangslage

Die aktuelle Zuteilung von Berufen zu Schulen im Kanton Bern ist historisch gewachsen. Jährlich findet v.a. in gewerblich-industriellen Berufen mit mehreren Standorten eine Diskussion um Klassenbestände und Unterrichtspensen statt. Teilweise bestehen sehr kleine Fachgruppen, welche die anstehenden Herausforderungen der Berufsreformen kaum bewältigen können. Das Wissen wird durch viele kleine Berufsgruppen zu wenig gebündelt. Die Flexibilität der Schulen und der Berufsschulorganisation des MBA ist stark eingeschränkt.

Gewisse Berufe und Schulen, v.a. im Raum Bern, wachsen stark und bis 2030 steigen die Lernendenzahlen weiter an. Grosse Schulen wie die BFF Bern, die WKS KV Bildung und die gibb Berufsfachschule Bern sind bereits heute stark ausgelastet. Andere Schulen in den Regionen haben Berufe und Lernende verloren. In wichtigen Berufen stehen ab 2022 umfassende Veränderungen der Bildungsverordnungen an, welche eine optimale organisatorische Grösse erfordern. Dies betrifft insbesondere die Revision KV und Detailhandel sowie die Berufe der Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie (MEM).

Die Berner Berufsfachschulen verstehen sich als teilautonome Schulen mit wenig externem bzw. systemischem Anreiz zu Kooperation. Die Veränderung der Arbeitswelt, das Bevölkerungswachstum und die Digitalisierung werden eine stärkere Zusammenarbeit fordern und ermöglichen. Dies wird auch auf der politischen Ebene gefordert (Motion Hebeisen M187-2017).

Das Potenzial der Zweisprachigkeit im Kanton Bern wird v.a. im Raum Berner Jura, Biel-Bienne und Seeland bisher zu wenig genutzt.

Dies sind die Hauptgründe, weshalb das Projekt Berufsfachschulen 2020 ins Leben gerufen wurde.

1.2 Projektauftrag und Projektziele

Die Berufe sollten optimal verteilt und die Kooperation unter den Schulen gefördert werden. Es musste gelingen, Berufsfelder mit genügend grossen Fachgruppen zu bilden (Kompetenzbereiche), die Schulen ressourcenschonend mit einer modernen fachlichen und digitalen Infrastruktur auszurüsten und den vorhandenen Schulraum in der Stadt und in den Regionen optimal auszulasten.

Von der neuen Verteilung sollten möglichst viele Berufsfachschulen, Lehrbetriebe und Organisationen der Arbeitswelt (OdA) profitieren können. Das System sollte flexibel, agil und effizient sein, zukünftigen Anforderungen genügen und dabei die Zusammenarbeit auf Ebene der Berufsfachschulen fördern.

Dabei galt es, folgende Unterziele zu erreichen.

1. Eine Lösung für die Verteilung der 15 Berufe mit zu vielen Schulstandorten im Kanton Bern finden.
2. Eine Lösung für die Verteilung der Berufe Fachfrau Betriebsunterhalt und Dentalassistent erarbeiten.
3. Eine Lösung für die regionale Verteilung der Fachfrau/Fachmann Betreuung Kind finden.
4. Die Standorte des Detailhandels/KV reduzieren und die organisatorischen Anforderungen der neuen Bildungsverordnungen umsetzen können.
5. Eine Lösung in Bezug auf die ICT-/Mediamatik-Berufe finden, welche das Zusammenführen der Berufe in einer OdA und damit das Zusammenwachsen dieses Berufsfeldes abbildet, die Erfahrungen des Projekts Informatik 4.0 der gibb berücksichtigt und die gestalterischen Kompetenzen der Schule für Gestaltung Bern und Biel einbezieht.

6. Die Verteilung der Berufsmaturität (BM) entsprechend der Haupt- und Unterziele des Projekts BFS 2020 überprüfen und als Folge ebenfalls anpassen.
7. Pro Region für Berufe mit mehreren Standorten Organisationsmodelle aufzeigen, welche eine verstärkte fachliche oder organisatorische Kooperation vorsehen.
8. Mit der Gesamtlösung die Zweisprachigkeit stärken.
9. Die finanziellen Auswirkungen der Realisierung darlegen.

2 Projektvorgehen

2.1 Phase Analyse

Das Projekt Berufsfachschulen 2020 begann im Januar 2019 mit einem Vorprojekt. Im Auftrag des damaligen Vorstehers des Mittelschul- und Berufsbildungsamts, Theo Ninck, wurde im Juni 2019 die Projektphase I (Analyse) gestartet. Die Phase I beinhaltete fünf Workshops zwischen dem MBA und den Schulleitungen sowie einen Austausch mit der Bildungs- und Kulturdirektorin Christine Häsler. Aus den fünf Workshops resultierten:

1. die Entwicklung von objektiven Kriterien zur Verteilung von Berufen
2. die Entwicklung einer technischen Variante (i.S. einer «Nutzwertanalyse»)
3. mögliche Organisations- und Kooperationsmodelle
4. ein erstes Ergebnis für eine Verteilung als technische Variante und die Möglichkeit, auf einfache Weise weitere Varianten bezüglich der Auslastung der Schulen zu simulieren.

Diese vier Haupteckdaten wurden den Schulleitungen im Rahmen des fünften Workshops präsentiert. Aufgrund dieser Resultate sollten sie mit ihren Schulräten das weitere mögliche Vorgehen im Projekt Berufsfachschulen 2020 diskutieren und eine Stellungnahme an das MBA abgeben. Die Mehrheit der Schulen sprach sich für eine Weiterverfolgung des Projektes aus. Auch die Anspruchsgruppen aus KMU Bern, Berufsbildungsrat und Vertretenden der Regionen befürworteten eine Weiterführung des Projektes.

Aus den Stellungnahmen resultierten acht Schlüsselerkenntnisse, die es bei einer Weiterführung zu beachten galt:

1. Daten plausibilisieren / korrigieren
2. Infrastruktur als Kriterium einfließen lassen
3. Zweisprachigkeit (stärker) berücksichtigen
4. Zukunftsszenarien der Berufe und OdAs beachten
5. Organisationsmodelle vertiefen
6. Regionensicht, v.a. der francophonen Region, verstärken
7. OdAs einbeziehen
8. Mehrwert des Projektes konkretisieren

Diese Schlüsselerkenntnisse wurden entweder in der Überarbeitung der technischen Variante (z.B. Korrektur der verwendeten Daten) oder in der Planung des weiteren Prozesses (z.B. Interviews mit den OdA, Bildung von Teilprojekten mit Einbezug der Regionensicht) aufgenommen.

2.2 Phase Konzept

In der Analysephase war deutlich geworden, dass es zu Verschiebungen resp. Aufhebungen von Schulstandorten kommen könnte und das Projekt damit eine politische Dimension enthält. Da derartige Entscheide in der Kompetenz der Bildungs- und Kulturdirektion liegen, wurde das Projekt Berufsfachschulen 2020 ab der Konzeptphase ein Direktionsprojekt.

Im November 2020 startete die Phase II (Konzept), welche bis Frühling 2022 andauerte. In einem intensiven, partizipativen Prozess, geleitet vom Mittelschul- und Berufsbildungsamt MBA, wurde ein

Vorschlag für die neue Zuordnung erarbeitet. Zu Beginn der Projektphase führte die Projektleitung standardisierte Interviews mit allen betroffenen Organisationen der Arbeitswelt und wertete die Rückmeldungen in einem Ergebnisbericht aus. Dabei kommentierten die Interviewpartner insbesondere die Ergebnisse der technischen Variante.

2.3 Projektorganisation Phase Konzept

Obwohl der Kanton für die Berufsfachschulen zuständig ist, ist die regionale Verankerung für den Erfolg der Berufsbildung wichtig. Neben den OdA sollten deshalb auch die Regionen in den Prozess einbezogen werden. Da die Regionalkonferenzen im Bereich Bildung auf Sekundarstufe II keinen expliziten Auftrag haben, konnte keine institutionalisierte Mitwirkung vorgefunden werden. Um die Sicht der Regionen dennoch einzuholen, wurden vier regionale Teilprojekte unter externer Leitung gebildet: Thun-Berner Oberland, Biel-Seeland-Jura bernois, Bern-Mittelland und Emmental-Oberaargau. Das Interesse an der Mitwirkung in den Teilprojekten war gross. Den Prozess partizipativ zu führen war äusserst wichtig, organisatorisch jedoch sehr aufwändig. Zudem wurde ein Steuerungsausschuss gebildet, in welchem die Bildungskommission, der Berufsbildungsrat, die Berner KMU, die Konferenz der Berufsfachschulen, Bildung Bern sowie Vertretungen aller Verwaltungsregionen Einsitz hatten (vgl. Abb. 1).

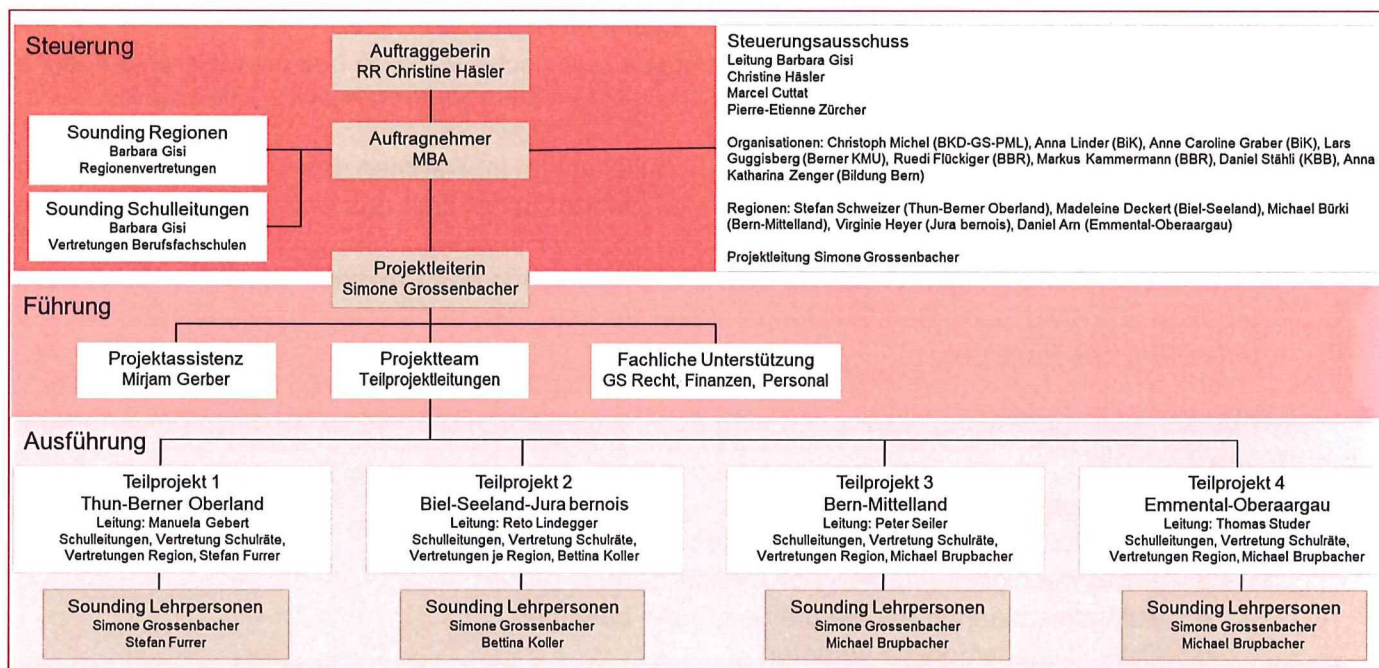


Abbildung 1 Projektorganigramm BFS 2020

Die Teilprojektgruppen erarbeiteten auf Basis der technischen Variante aus der Analysephase sowie den Ergebnissen der OdA-Interviews in mehreren Durchgängen regionale Lösungsvorschläge zur Optimierung der Berufszuteilung. Diese Eingaben wurden jeweils vom MBA konsolidiert und dem Steuerungsausschuss im Sommer 2021 vorgelegt. Nach Einholen des Feedbacks seitens der Steuerungsausschussmitglieder wurde der Optimierungsvorschlag erneut angepasst und in den Teilprojekten gespiegelt. Das Ergebnis dieses Prozesses wurde im Herbst 2021 in Konsultation gegeben und auf Basis der Konsultationsrückmeldungen schliesslich zu einer definitiven Lösungsvariante verarbeitet.

2.4 Sounding Lehrpersonen

Die Ergebnisse aus den Teilprojekten wurden den interessierten Lehrpersonen und Mitarbeitenden an allen betroffenen Schulen durch die Projektleitung vorgestellt. Die Fragen und Rückmeldungen aus diesen Veranstaltungen sind in den Steuerungsausschuss zurückgefloßen.

2.5 Konsultation

Die schriftliche Vernehmlassung richtete sich in erster Linie an ins Projekt involvierte Personen, Schuldirektorinnen und Schuldirektoren, Schulratspräsidentinnen und Schulratspräsidenten sowie an die Vertretungen der Regionen, insbesondere des französischsprachigen Gebiets des Kantons Bern, und der betroffenen Organisationen der Arbeitswelt. Zusätzlich wurden weitere interessierte Kreise einbezogen. Ergänzend zur schriftlichen Vernehmlassung wurden die Ergebnisse den Lehrpersonen der betroffenen Schulen im Sinne eines Soundings präsentiert.

Die Konsultation dauerte vom 15. September bis 25. November 2021 an, wobei verspätete Eingaben bis 30. November 2021 berücksichtigt wurden. Insgesamt sind beinahe 200 Stellungnahmen natürlicher und juristischer Personen beim Mittelschul- und Berufsbildungsamt eingegangen. Geäussert haben sich Organisationen der Arbeitswelt und Gewerbevertretungen, Berufsfachschulen, Schulräte und Lehrpersonen, Regionenvertretungen, Gewerkschaften, beratende Gremien, Kommissionen und Parteien sowie weitere Partner der Berufsfachschulen wie z.B. Ausbildungsbetriebe.

Die Auswertung der Stellungnahmen hat gezeigt, dass die übergeordneten Projektziele bei den Akteuren grundsätzlich auf grosse Zustimmung stiessen. Die Beteiligten zeigten sich kompromissbereit zugunsten einer kantonal vertretbaren Lösung. Jedoch wurden auch kritische Rückmeldungen kundgetan. Auf wenig Zustimmung stiess der Grundgedanke, mittelgrosse Berufe aus der Stadt Bern in andere Regionen zu verschieben (bspw. die Berufe der Elektrobranche oder des Metallbaus). Allgemein setzten sich viele OdA und Lehrpersonen für den Erhalt aller Schulstandorte ein. Auch war die geplante Reorganisation der Berufe des KV und Detailhandels in der Region Emmental-Oberaargau umstritten.

Schliesslich reichten die Sozialpartner der Stadt Bern und des Kantons Bern zwei Stellungnahmen ein, in denen sie sich dafür aussprachen, all jene Anträge umzusetzen, die seitens Regionen und OdA auf Zustimmung stiessen. Für Berufe, in denen kein solcher Kompromiss gefunden werden könne, sei von einer Umsetzung dringend abzusehen. Stattdessen sollten weitere Abklärungen getätigt werden, um gemeinsame Lösungen zu suchen. Insbesondere beziehe sich das auf die Berufe Metallbauer/in EFZ und Elektroinstallateur/in EFZ, bei denen die Reorganisationsabsichten bereits in früheren Phasen des Projekts stark kritisiert wurden.

In Folge dieser Eingaben haben die Bildungs- und Kulturdirektion sowie der Steuerungsausschuss des Projekts bei mehreren Berufen auf die geplanten Änderungen verzichtet. Um eine Konsenslösung zu finden, wurden bei drei Berufen die Gespräche mit OdA und Regionen erneut aufgegriffen. Es sollten nur Massnahmen umgesetzt werden, die von den Verbundpartnern mitgetragen werden.

3 Ergebnis

Auf Basis der technischen Analyse, der Lösungsvorschläge aus den regionalen Teilprojekten und unter Berücksichtigung der Konsultationsrückmeldungen hat das MBA schliesslich eine definitive Lösung erarbeitet. Diese wurde der Bildungs- und Kulturdirektion sowie dem Steuerungsausschuss im Januar 2022 zur Genehmigung vorgelegt. Bei drei Berufen wurde das MBA zu weiteren Abklärungen beauftragt. Dazu wurden im Frühjahr 2022 erneute Gespräche mit den Beteiligten geführt und die definitiven Entscheide konnten festgelegt werden.

Die neue Zuordnung wird in der Regel einlaufend ab Schuljahr 2023/24 umgesetzt. Dies bedeutet, dass bereits ab Sommer 2023 die neuen Erstlehrrjahrgänge am neuen Standort beschult werden können. Lernende, die die Ausbildung zu diesem Zeitpunkt bereits begonnen haben, beenden diese an ihrem aktuellen Schulstandort. Auf Antrag der betroffenen Schulen kann das MBA auch eine Um-



stellung «en bloc» für alle Schuljahre bewilligen. Dies ist der Fall, wenn grössere Investitionen anstehen oder wenn sich dadurch personelle Härtefälle vermeiden lassen. Den Antrag an das MBA stellen die Schulen in Absprache mit den OdA.

Im Folgenden werden alle Beschlüsse über die Reorganisation der im Projekt behandelten Berufe aufgeführt.

Abkürzungsverzeichnis Berufsfachschulen	
Berufsbildungszentrum Biel-Bienne	BBZ Biel
Berufsbildungszentrum IDM	IDM Thun
Berufsfachschule Langenthal	bfsI
Berufs- und Weiterbildungszentrum Lyss	BWZ Lyss
BFF Kompetenz Bildung Bern	BFF
Bildung Formation Biel-Bienne	BFB
Bildungszentrum Emme	bzemme
Bildungszentrum Interlaken	bzi
Gibb Berufsfachschule Bern	gibb
Schule für Gestaltung Bern und Biel	SfG BB

3.1 Entscheid Steuerungsausschuss

Automatiker/in EFZ

- Die Lernenden des bzi werden nicht wie vorgesehen ans IDM Thun verschoben.
- Das MEM-Zentrum in Thun wird nur mittelfristig und in enger Zusammenarbeit mit den OdA weiterverfolgt.
- Die Entwicklungen aus den neuen Bildungsverordnungen der MEM-Berufe sind abzuwarten.

Automobil-Fachfrau/Automobil-Fachmann EFZ

- Der Standort BBZ Biel für die deutschsprachigen Lernenden wird aufgehoben, die Lernenden gehen an die gibb.
- Die französischsprachigen Lernenden bleiben am BBZ Biel.

Bäcker/in-Konditor/in-Confiseur/in EFZ und EBA

- Der Standort BBZ Biel wird aufgehoben und die Lernenden gehen an die bfsI.
- Die schulische Ausbildung wird den Vorgaben der BiVo entsprechend angepasst.
- Für die wenigen francophonen Lernenden wird es eine Lösung in einem anderen francophonen Kanton geben.

Coiffeuse/Coiffeur EFZ

- Alle drei Standorte (gibb, BBZ Biel, IDM Thun) bleiben erhalten.
- Das BBZ Biel führt ein zweisprachiges Angebot, um die Zweisprachigkeit zu stärken.

Dentalassistent/in EFZ



- Unter Einverständnis aller Beteiligten wird auf die Regionalisierung verzichtet, der Beruf bleibt am sehr zentralen Standort be-med in Bern.

Elektroinstallateur/in und Montage-Elektriker/in EFZ

- Alle vier Standorte (gibb, BBZ Biel, bzemme, bzi) bleiben erhalten.
- Alternativvorschlag der OdA wird umgesetzt: Die gibb gibt eine Klasse Elektroinstallateur/in-
nen ans BBZ Biel und eine Klasse Montage-Elektriker/innen ans bzemme ab.
- Damit werden ausgeglichene Klassen, weniger Umteilungen und eine optimale Auslastung
des ÜK-Zentrums erreicht.

Fachfrau/Fachmann Betreuung Kind EFZ

- Der Beruf wird von der BFF in allen vier deutschsprachigen Regionen regionalisiert.
- Neue Standorte sind bzi, bfsl und BWZ Lyss.
- Es sollen überall mindestens zwei Parallelklassen geführt werden.
- Die BFF ist die fachliche Leitschule im Kanton.

Florist/in EFZ

- Beide Standorte (IDM Spiez, BWZ Lyss) bleiben derzeit erhalten.
- Die Klasse am BWZ Lyss wird als bilinguales Angebot geführt.
- Neueinstellungen erfolgen nur in Absprache mit dem MBA.

Hotelfachfrau/Hotelfachmann EFZ

- Beide Standorte (gibb und bzi) bleiben derzeit erhalten (Auswirkungen der Coronakrise und
neuer BiVo bleiben abzuwarten).

Informatiker/in EFZ, Mediamatiker/in EFZ und ICT-Fachfrau/-Fachmann EFZ

- Das Konzept «Dach Informatikberufe Kanton Bern» von gibb, SfG BB und BBZ Biel wird um-
gesetzt.
- Informatiker/in EFZ (4-jähriger Beruf) bleibt an der gibb.
- ICT-Fachfrau/ICT-Fachmann (3-jähriger Beruf) geht von der gibb ans BBZ Biel.
- Mediamatiker/in (4-jähriger Beruf) bleibt grundsätzlich am BBZ Biel, gestalterische Module
werden an der SfG BB in Bern besucht.

Kauffrau/Kaufmann und Detailhandelsfachfrau/Detailhandelsfachmann EFZ

- Regionale Lösungsvorschläge werden umgesetzt, beide Berufe bleiben in allen 4 Regionen.
- bfsl übernimmt für beide Berufe die fachliche und organisatorische Leitschule in der Region
Emmental-Oberaargau.
- KV in der Region Biel-Seeland-Jura bernois: der Standort am BWZ Lyss wird aufgehoben,
die Lernenden gehen an die BFB Biel-Bienne, mit dem Ziel verstärkter Zweisprachigkeit.
- Die Frage der Aussenstandorte Langnau, Meiringen und Gstaad muss von den Schulen/Re-
gionen geklärt werden.¹

Köchin/Koch EFZ

- Alle 4 Standorte (gibb, BBZ Biel, bzemme, bzi) bleiben erhalten.

¹ Konzept Aussenstandorte liegt zum Zeitpunkt des Abschlussberichts vor.



Maurer/in EFZ und Baupraktiker/in EBA

- Der Standort gibb wird aufgehoben.
- Maurer/in geht ans bzemme, Baupraktiker/in geht ans bzi.

Metallbauer/in EFZ

- Keine Veränderung, beide Standorte (gibb und IDM Thun) bleiben erhalten.

Polymechaniker/in

- Die Lernenden des bzi werden nicht wie vorgesehen ans IDM Thun verschoben.
- Das MEM-Zentrum in Thun wird mittelfristig weiterverfolgt

3.2 Ergebnisse nach erneuten Abklärungen

Bei drei Berufen hat die Bildungs- und Kulturdirektion im Januar 2022 aufgrund der Konsultationsrückmeldungen weitere Abklärungen veranlasst. Daraufhin hat das MBA mit den betroffenen OdA, Regionenvertretungen und Berufsfachschulen erneut Gespräche geführt, welche zu folgenden positiven Ergebnissen im Sinne der Projektziele geführt haben:

Fachfrau/Fachmann Betriebsunterhalt EFZ und Unterhaltspraktiker/in EBA

- Nebst dem IDM Thun wird der Beruf Fachfrau/Fachmann Betriebsunterhalt neu auch am bzemme angeboten. Das IDM gibt zwei Klassen pro Jahrgang ab.
- Der Beruf Unterhaltspraktiker/in bleibt am IDM Thun.
- Die Umsetzung wird ab Schuljahr 2024/25 erfolgen.

Restaurantfachfrau/Restaurantfachmann EFZ

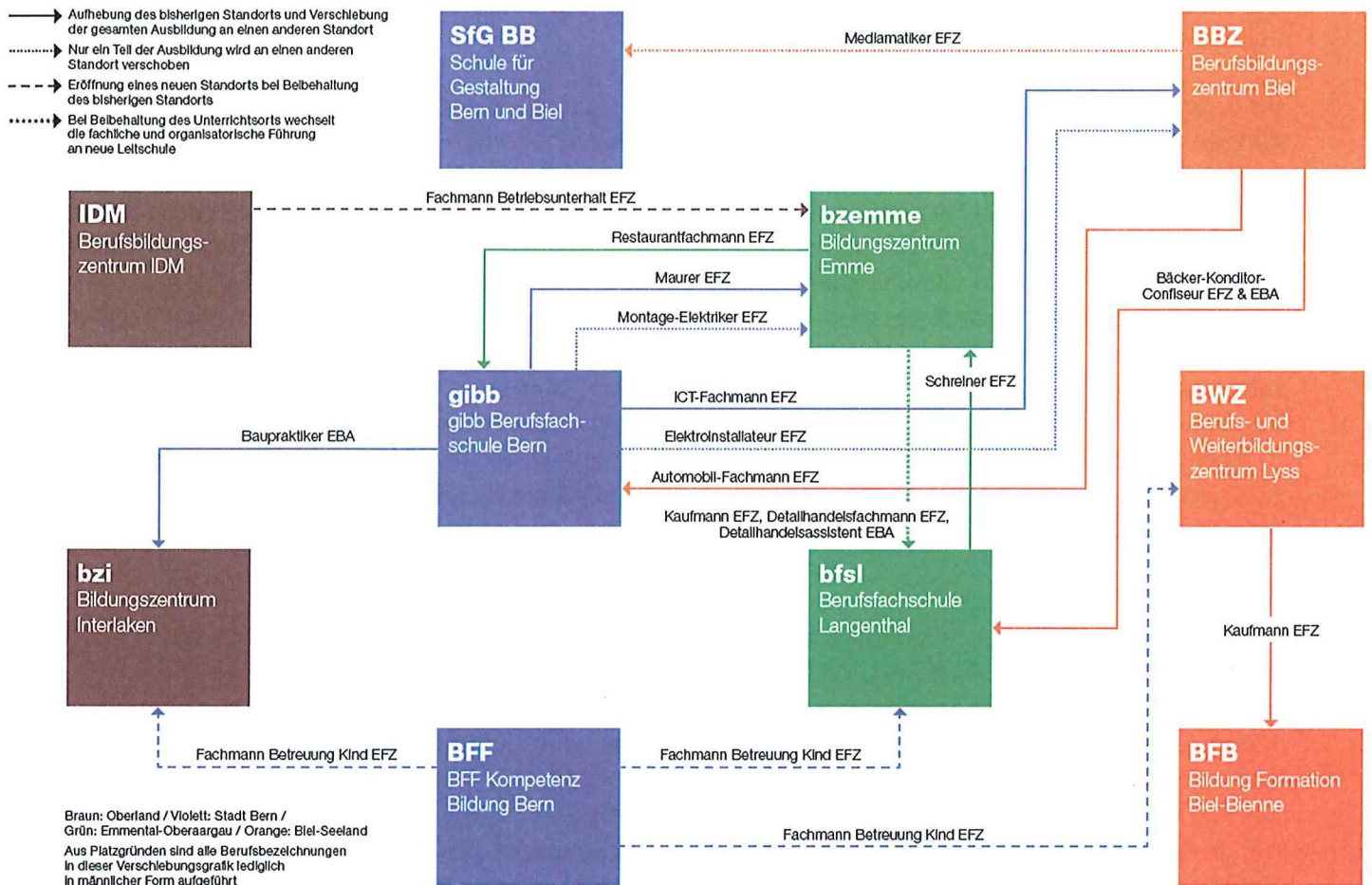
- Der Standort bzemme wird aufgehoben und die Lernenden gehen an die gibb.

Schreiner/in EFZ

- Der Standort bfls wird aufgehoben und die Lernenden gehen ans bzemme.

3.3 Die neue Zuordnung im Überblick

Projekt Berufsfachschulen 2020 – Reorganisation der Berufszuteilung



4 Ausblick Umsetzung

4.1 Phase Umsetzung

Die Projektorganisation wurde mit dem Abschluss der Phase Konzept aufgelöst und das MBA mit der Umsetzung der in dieser Phase entschiedenen neuen Berufsschulorganisation beauftragt, dies in enger Zusammenarbeit mit den Berufsfachschulen.

Im Anschluss an die Konzeptphase und die Nachverhandlungen fanden für alle Berufe Kick-Off Sitzungen statt, um die Umsetzung der Reorganisation zu planen. Die Projektleitung der Umsetzungsaufträge liegt in der Regel bei der aufnehmenden Schule in enger Zusammenarbeit mit der abgebenden Schule und unter Begleitung des zuständigen Berufsschulinspektors/der zuständigen Berufsschulinspektorin des MBA. Evaluiert wird unter anderem an den jährlichen Reporting und Controlling Gesprächen. Fast alle Massnahmen werden einlaufend ab Schuljahr 2023/24 umgesetzt. Einlaufend bedeutet, dass die Lernenden des 1. Lehrjahres im Sommer 2023 an der neuen Schule starten, diejenigen der übrigen Lehrjahre schliessen an der abgebenden Schule ab. Wird en bloc umgesetzt, erfolgt dies in Absprache mit den Schulen und den OdA. Gründe dafür können die Pensenplanung sein oder die Infrastruktur bzw. die technische Ausrüstung. Die Umsetzungsplanung ist in Anhang 1 ersichtlich. Die Zuteilung der Lehrbetriebe an die neuen Standorte erfolgt – sofern nicht aus geografischen Gründen gegeben – in Zusammenarbeit mit den Fachgruppen und den OdA. Die Kommunikation an die Betriebe erfolgt im Herbst 2022.

4.2 Personelles

Um sich den personellen Fragen anzunehmen, hat das MBA eine Arbeitsgruppe für Personalfragen mit Vertretungen aus BDK, KRKB, Bildung Bern und den betroffenen Berufsfachschulen ins Leben gerufen. Die Arbeitsgruppe erarbeitete die rechtlichen Grundlagen und den Prozess, der bei personellen Auswirkungen der Reorganisation einzuhalten ist. Diese wurden durch die Schulleitungen den betroffenen Lehrpersonen kommuniziert. Die betroffenen Schulleitungen haben eine Absichtserklärung zur Übernahme von Lehrpersonen anderer Schulen im Falle einer Versetzung unterzeichnet. In der Absichtserklärung ist festgehalten, dass die Lösungsfindung individuell, frühzeitig und transparent zu erfolgen hat und sich von einer Versetzung betroffene Lehrpersonen an der neuen Schule nicht bewerben müssen, sondern unter den aktuell geltenden Anstellungsbedingungen übernommen werden.

Die Reorganisation nach BFS 2020 wird in einigen Berufen personelle Auswirkungen haben. So werden Lehrpersonen an andere Schulen versetzt, bei der Eröffnung neuer Standorte wird es zusätzliche Lehrpersonen brauchen und im Falle von Standortaufhebungen sind Pensenverluste über die Bandbreite hinaus nicht auszuschliessen. Betroffen sind in erster Linie Berufskundeunterricht-Lehrpersonen. Lehrpersonen für ABU und Sport sind nach Angaben der Schulleitungen, ausgenommen der BFF Bern, nicht betroffen bzw. finden neue Pensen an einer anderen Schule. Mit der Fluktuation, bevorstehenden Pensionierungen und der künftigen Zunahme an Schulabgänger/innen können die Auswirkungen der Reorganisation grösstenteils aufgefangen werden und das MBA sowie die Schulleitungen gehen davon aus, dass in der Regel einvernehmliche Lösungen gefunden werden können. Für den Fall, dass keine zumutbare Lösung gefunden werden kann, kommen die Unterstützungsleistungen aus den rechtlich verankerten Leistungen gemäss Reorganisation zur Anwendung.

5 Zielerreichung

In den nachfolgenden Ausführungen erfolgt eine Einschätzung der Erreichung der verschiedenen Punkte der Zielsetzungen.

5.1 Bildungsqualität

Die erarbeitete Lösung legt einen Fokus auf den Erhalt und die Steigerung der Ausbildungsqualität. So gilt wo immer möglich und sinnvoll der Grundsatz, je Standort mindestens zwei Parallelklassen zu führen. Dadurch wird Wert auf die Zusammenarbeit von mindestens zwei Fachlehrpersonen gelegt, die sich mit Haupt- und Nebensum ergänzen, die Stellvertretung sichern und den fachlichen Austausch vor Ort pflegen. Auch wurde bei der neuen Verteilung darauf geachtet, die 3-jährigen und 4-jährigen Ausbildungen im Berufsfeld im gleichen Schulhaus zu führen, so dass die Durchlässigkeit erhöht wird und die Lernenden ohne Hürden wechseln und die Betriebe aus einer Hand beraten werden können.

Obwohl aufgrund der Grösse des Kantons Bern in einigen Berufen weiterhin an mehreren Standorten unterrichtet wird, wird eine Schärfung der Schulprofile in Richtung Kompetenzzentrum erreicht. Synergien zwischen unterschiedlichen Berufen innerhalb eines Berufsfeldes sollen auch mit Hilfe der Digitalisierung verstärkt genutzt werden. Neue Leitschulmodelle ermöglichen (und bedingen) neue Zusammenarbeitsformen. Auch die Aufgaben der Fachgruppen und ihrer Leitungen wurden im Projekt BFS 2020 nochmals diskutiert und in der Umsetzung mit dem Leitschulmodell geklärt.

Auf die Verteilung der Berufsmaturität (BM) hat die Reorganisation keine direkten Auswirkungen. Die BM ist bereits heute regional aufgestellt. Beim Beruf Fachfrau/Fachmann Betreuung Kind bleibt die BM weiterhin ausschliesslich an der gibbon, da die Anzahl Lernende, welche die BM besuchen, zu gering ist, um einen weiteren Standort zu eröffnen.

5.2 Francophonie und Zweisprachigkeit

Im Teilprojekt der Region Biel-Seeland-Jura bernois wurden Vorschläge ausgearbeitet, welche sowohl die Profile der Schulen stärken als auch die Zweisprachigkeit fördern sollen, wobei deutlich wurde, dass zweisprachige Angebote im Kanton Bern freiwillig sind und den Lernenden die berufliche Grundbildung in Deutsch oder Französisch zur Verfügung stehen muss. Die Kooperation der Schulen in der Region wurde durch das Projekt gefördert und soll weiterverfolgt werden. Während der Standort der Berufe Bäcker/in-Konditor/in-Confiseur/in aufgrund der stark abnehmenden Nachfrage in Biel aufgegeben werden soll, sollen andere für die Zweisprachigkeit attraktive Berufe in Biel erhalten bleiben:

- Mit dem Ziel des Ausbaus von bilingualen Klassen werden KV-Lernende von Lyss nach Biel verschoben.
- Coiffeusen/Coiffeure bleiben mit zweisprachigem Unterricht in Biel.
- Köche/Köchinnen bleiben in Biel und das zweisprachige Angebot bleibt erhalten.
- Fachfrau/Fachmann Betreuung Kind wird in Lyss geführt, mit dem Auftrag, eine Klasse zweisprachig zu führen.
- Die francophonen Mediamatiker werden nach Biel zurückgeholt. Sie werden derzeit ausserkantonale beschult.
- Die francophone Klasse der 3-jährigen Ausbildung Automobilfachleute EFZ bleibt am BBZ erhalten.

Entsprechend der Strategie des Regierungsrates sollen im ganzen Kanton zweisprachige Angebote gefördert werden. Der Fokus liegt dabei auf den Lernenden mit guten Leistungen, die sich bewusst für dieses zusätzliche Angebot entscheiden.

5.3 Ausnutzung des verfügbaren Schulraums

Die Schulen im Kanton Bern sind nach neuen Erhebungen grundsätzlich gut ausgelastet: Trotz langjährigem Rückgang der Anzahl Lernender mit weniger Klassen in der Grundbildung, hat sich in derselben Zeit die Zahl der Berufsmaturitätsabschlüsse mit zusätzlichen Wochenlektionen und entsprechendem Raumbedarf verdoppelt. Ohne die im Projekt BFS 2020 beschlossenen Verschiebun-

gen wäre insbesondere im Raum Bern bereits mittelfristig mit einem Mangel an Schulraum zu rechnen. Mit dem Antrag der Verschiebung von Berufen aus der Stadt Bern in die gut erreichbaren Schulen der Region, kann eine Raumreserve an der BFF und an der gibb geschaffen werden für ihre weiterhin wachsenden Berufsfelder Gesundheit, Soziales und Informatik. Die gibb gibt Lernende in der 3-jährigen Informatikausbildung ans BBZ Biel ab, was Schulraum schafft für den Fall wachsender Lehrverhältnisse in der 4-jährigen Informatikausbildung. Bei mittelfristigem Raummangel in der Stadt Bern werden neue Berufe je nach Schulprofil in Regionen mit Raumreserve angesiedelt.

5.4 Kosten und Nutzen

Aus organisatorischer Sicht hat das Projekt intern mehr zeitliche Ressourcen beansprucht als ursprünglich vorgesehen. Trotz der Schaffung einer projektspezifischen Assistenzstelle, konnten die Fristen für die Auswertung der mehrfachen Diskussionsrunden sowie der Konsultation teilweise nur knapp eingehalten werden. Einige unvorhergesehene Entwicklungen, insbesondere rund um die Konsultationsphase, haben viel Klärungsbedarf und zusätzliche Termine generiert und dadurch zu Verzögerungen geführt. Die Coronapandemie, welche praktisch nahtlos in die Ukraine Krise einmündete, hat die Situation weiter verschärft, da die Projektarbeiten zeitweise ganz unterbrochen werden mussten und die Projektleitung, wie auch die Schulleitungen und andere involvierte Personen, auch danach zusätzlich mit unvorhergesehenen Aufgaben belastet waren.

Das finanzielle Budget für externe Aufträge, Teilprojektleitungen, Veranstaltungen etc. im Zusammenhang mit dem Projekt konnte dennoch gut eingehalten werden. Bei Abschluss der Projektphase ist ein Restbudget von rund CHF 30'000 des Gesamtbudgets über CHF 177'000 vorhanden.

Infolge des Projekts entstehen in einigen Berufen grössere Fachschaften, die den Schulen Flexibilität in der Stundenplanung sowie in der Unterrichts- und Schulentwicklung ermöglichen und mehr Kompetenzen vereint. Durch die Konzentration der Aufgaben können organisatorische Synergien genutzt werden. Die Zusammenführung der berufsspezifischen Infrastruktur leistet einen Beitrag an gezielte Investitionen mit der Möglichkeit der rascheren Anpassung an sich wandelnde Anforderungen. Dadurch wird nicht nur der Mitteleinsatz verbessert, sondern auch die Unterrichtsqualität langfristig sichergestellt und eine den aktuellen Bedürfnissen entsprechende berufsspezifische Infrastruktur ermöglicht. Die regionalen Schulen werden gestärkt und erhalten eine Positionierung, was ihnen eine längerfristige Planung erlaubt. Zudem werden sie durch die Verringerung der Anzahl Berufe bei den Reformen der Bildungsverordnungen entlastet.

Die Kosten für bauliche Massnahmen können noch nicht abschliessend geschätzt werden: Es handelt sich vorwiegend um geringfügige Rückbaukosten und kaum um neue Investitionen, sie können im Rahmen des normalen Unterhalts bewältigt werden.

Die Kosten für personelle Massnahmen können erst geschätzt werden, wenn die Entscheide über allfällige Versetzungen oder Penserverluste getroffen sind und mit den betroffenen Lehrpersonen Lösungen gesucht wurden. Es muss mit einzelnen, wenigen Entschädigungen aufgrund von Reorganisation gerechnet werden. Durch die zunehmende Zahl der Lernenden in den Bereichen allgemeinbildender Unterricht und Sport ist in diesen Fächern mit insgesamt zunehmenden Pensen zu rechnen. Die Reduktion der Pensen bezieht sich praktisch ausschliesslich auf den Berufskundeunterricht. Zudem ist die Zahl der vor der Pensionierung stehenden Lehrpersonen auch an Berufsfachschulen eher überdurchschnittlich, sodass die Veränderungen grösstenteils durch die natürliche Fluktuation aufgefangen werden können. In einem analogen Projekt im Kanton Zürich haben Erfahrungen gezeigt, dass durch eine enge Begleitung der Betroffenen Lösungen mit geringer Kostenfolge (beispielsweise Wegentschädigung) gefunden werden konnten.

6 Fazit

Eine regelmässige Überprüfung der Berufszuteilung ist unabdingbar, um den sich wandelnden Rahmenbedingungen in der Berufsbildung Rechnung zu tragen. Die Anzahl der Lernenden und ihre Nachfrage nach den verschiedenen Berufen verändern sich stärker als in Vollzeitausbildungen. Das Angebot soll sich diesen Parametern anpassen mit dem obersten Ziel, weiterhin eine hohe Ausbildungsqualität zu gewährleisten.

Mit dem technischen Tool, welches das MBA in der Analysephase des Projekts entwickelt hat, wurde ein Instrument geschaffen, welches auf objektive Weise evaluieren sollte, wieviele Schulstandorte für einen Beruf angemessen sind und welche der bestehenden und verfügbaren Standorte bei der Verteilung berücksichtigt werden müssen. Im Verlauf des Projekts hat sich gezeigt, dass dieses Tool viele der relevanten Kriterien berücksichtigt und durchaus nützlich ist, um eine mögliche Verteilvariante aufzuzeigen. Trotzdem sind darin nicht alle Aspekte enthalten, die für die Diskussion und die definitive Entscheidung eine Rolle spielen. So sind beispielsweise die Wünsche der OdA und Sozialpartner sowie regionalpolitische Überlegungen darin zu wenig abgebildet. Dies äusserte sich insbesondere in der Konsultation zum Zwischenergebnis der Konzeptphase. So vermag die technische Variante in Zukunft die Diskussionsbasis zu bilden, ergänzend ist aber ein partizipativer Prozess mit qualitativer Befragung der betroffenen Akteure notwendig. Die Berufsbildung ist eine Verbundaufgabe und es müssen gemeinsame Lösungen gesucht werden, die von den Partnerinnen und Partnern des MBA mitgetragen werden. In den Nachverhandlungen der Berufe, für welche das MBA weitere Abklärungen treffen sollte, konnten weitere Bereinigungen im Sinne der gesamtkantonalen Lösung erwirkt werden. So wurde schliesslich ein Endergebnis erreicht, welches auf breite Akzeptanz stösst und die grosse Mehrheit der Projektziele erfüllt.

Das Projekt hat unter den Berufsfachschulen wesentliche Impulse zur verstärkten Zusammenarbeit geleistet – ein Mehrwert, der für die Qualität der schulischen Grundbildung nicht zu unterschätzen ist. So wurden neue Ansätze wie das Modell der organisatorischen und fachlichen Leitschule erarbeitet. In der Umsetzung werden weitere Arbeitsschritte nötig sein, um die Governance zu klären.

Es ist herausfordernd, einen gesamtkantonalen Dialog zu einem Thema zu führen, das von regionalen Unterschieden, verschiedenen politischen, gesellschaftlichen und fachlichen Interessen und der Teilautonomie der Berufsfachschulen geprägt ist. Für einen Grossteil der Berufe konnte ein Konsens gefunden werden und viele Klassen werden ab 2023/24 einen neuen Schulort haben. Damit stellt das Projekt BFS 2020 eine der bisher umfangreichsten Reorganisationen dar. Die involvierten Schulen arbeiten bei der Umsetzung eng zusammen und nehmen grosse Rücksicht auf personelle Fragen. Die Gesamtlösung greift die demografischen Entwicklungen auf, die Regionen ausserhalb der Stadt Bern werden gestärkt und indem die Profile der Berufsfachschulen weiter geschärft werden, entstehen zunehmend Kompetenzzentren, die eine hohe Qualität der Berufsbildung im Kanton Bern weiterhin gewährleisten.



Anhang 1: Projekt Berufsfachschulen 2020 - Umsetzungsplanung

Beruf	von	nach	SJ 23/24	SJ 24/25	SJ 25/26	SJ 26/27	Bemerkung
Automobil-Fachfrau/-mann EFZ	BBZ	gibb	1. LJ	1.-2. LJ	1.-3. LJ		nur deutschsprachig
Bäcker/in-Konditor/in-Confi-seur/in EFZ	BBZ	bfsl IDM	1. LJ	1.-2. LJ	1.-3. LJ		
Bäcker/in-Konditor/in-Confi-seur/in EBA	BBZ	bfsl IDM	1. LJ	1.-2. LJ			
Elektroinstallateur/in EFZ	gibb	BBZ	1. LJ	1.-2. LJ	1.-3. LJ	1.-4. LJ	Verschiebung be- trifft nur einzelne Klassen
Montageelektriker/in EFZ	gibb	bzemme	1. LJ	1.-2. LJ	1.-3. LJ		
Fachfrau/-mann Betreuung Kind EFZ	BFF	bzi bfsl BWZ	1. LJ	1.-2. LJ	1.-3. LJ		
Fachfrau/-mann Betriebsun- terhalt EFZ	IDM	bzemme		1. LJ	1.-2. LJ	1.-3. LJ	Umsetzung SJ 24/25
Mediamatiker/in EFZ	BBZ	SfG BB	1. LJ	1.-2. LJ	1.-3. LJ	1.-4. LJ	nur gestalterische Module
ICT-Fachleute EFZ	gibb	BBZ	1. LJ	1.-2. LJ	1.-3. LJ		
Kauffrau/-mann EFZ	BWZ	BFB	1. LJ	1.-2. LJ	1.-3. LJ		
Kauffrau/-mann EFZ Detailhandelsfachfrau/- mann EFZ Detailhandelsas- sistent/in EBA	bzemme	bfsl	1.-3. LJ				fachl. und org. Leitschule bfsl; Wechsel en bloc; Schüler bleiben in Burgdorf/Langnau
Maurer/in EFZ	gibb	bzemme	1. LJ	1.-2. LJ	1.-3. LJ		
Baupraktiker/in EBA	gibb	bzi bzemme	1. LJ	1.-2. LJ			
Restaurantfachfrau/-mann EFZ	bzemme	gibb	1.-3. LJ				Entscheid Wech- sel en bloc wird erwartet
Schreiner/in EFZ	bfsl	bzemme	1. LJ	1.-2. LJ	1.-3. LJ	1.-4. LJ	

Stand 17.11.2022

7 Dokument – Protokoll

Dateiname 959836

Autor Mirjam Gerber, Nyima Sonam, Simone Grossenbacher

Änderungskontrolle

Version	Name	Datum	Bemerkungen
2.1	Grossenbacher Simone	7.7.2022	



Prüfung

Version	Stelle	Datum	Visum	Bemerkung
2.1	Cuttat Marcel	1.11.2022		Überarbeitung direkt in GEVER

Freigabe

Version	Stelle	Datum	Visum	Bemerkung
2.1	Gisi Barbara	2.11.2022		Überarbeitungen MCU übernommen

